

Fanarbeit Luzern



Jahresbericht
Saison 2022/23



Inhalt

Editorial 4

**Saisonrückblick
Fanarbeit Luzern** 6

**Street Art im Umfeld
von Fankurven** 13

Rückblick BUNTEsplatz 18

**Vom Stadion in die
Stadt - Street Art
zwischen Illegalität und
künstlerischem Ausdruck** 20

«Nachgefragt bei...» 23

Organisation Fanarbeit 25

Editorial

Auf den Zielgeraden der Fussballsaison 2022/23 blicken wir auf eine sehr herausfordernde Saison zurück. Planungsunsicherheit nach der Covidzeit, Aktionärsstreitigkeiten und einige anspruchsvolle Konflikte beschäftigten uns mehr als auch schon. Sachbeschädigungen und unschöne Bilder von Konfrontationen mit der Polizei riefen die Politik auf den Plan. Dem Ruf nach personalisierten Tickets setzten wir jedoch die bekanntlich weitgehend wirkungslosen oder gar kontraproduktiven Erfahrungen im Ausland gegenüber. Wir sind nach wie vor überzeugt, dass diese Massnahme äusserst



aufwändig würde und Konflikte ausserhalb des Stadions nicht verhindern könnte.

Eine AG unseres Vorstands arbeitet mit Hochdruck an Verbesserungsmöglichkeiten für die Verschiebung von Gästefans zwischen Bahnhof und Stadion, falls wegen zu wenig VBL-Bussen ein Fanmarsch bewilligt würde. Dabei nimmt die AG unter anderem die frühere Idee eines Gästeperons im Güterbahnhof wieder auf. Wir setzen auch künftig auf den verstärkten Dialog und auf die Verantwortung aller Beteiligten. Stadion-Allianzen mit verbindlichen, frühzeitigen Vereinbarungen zusammen mit den gegnerischen Teams, der Polizei und den Fans sollen übernächste Saison schweizweit Standard werden. Diese Massnahme der KKJPD und der Swiss Football League hat höchste Dringlichkeit und soll flächendeckend eingeführt werden.

Auch in der vergangenen Saison dürfen wir jedoch auf einige sehr positive Entwicklungen zurückblicken. Die grosse Mehrheit der Heimspiele verlief friedlich und unser Ragazzi-Projekt nahm nach dem Einbruch wegen Covid wieder Fahrt auf. Junge Menschen mit einer Einschränkung genossen zudem erstmals vier Spiele ihrer Lieblinge. So tragen wir zusammen mit der Heilpädagogischen Schule

Luzern dazu bei, dass die FCL-Inklusion gestärkt wird.

Im vorliegenden Jahresbericht räumen wir der «Street Art» viel Platz ein. Dieses Phänomen hat die Fanarbeit Luzern in den letzten Jahren auf diversen Ebenen beschäftigt: Medial oder im insti-

und Sachbeschädigung möglichst umfassend und ganzheitlich aufzeigen.

Mein grosser Dank geht an unsere beiden soziokulturellen Fanarbeiter für ihre grosse Arbeit in dieser herausfordernden Saison. Die Kontakte im Vorstand Fanarbeit



Im vorliegenden Jahresbericht räumen wir der «Street Art» viel Platz ein. Dieses Phänomen hat die Fanarbeit Luzern in den letzten Jahren auf diversen Ebenen beschäftigt: Medial oder im institutionellen Austausch, im Rahmen von illegalen Aktionen während Spieltagen oder auf der Projektebene.

tionellen Austausch, im Rahmen von illegalen Aktionen während Spieltagen oder auf der Projektebene. Ziel unseres Artikels ist die kritische Auseinandersetzung mit der allgegenwärtigen auf den FCL bezogenen Street Art aus verschiedenen Perspektiven. Dabei wollen wir den Spannungsbogen zwischen Kunst, Identifikation

und in den diversen Gremien, mit dem FC Luzern, mit der Polizei, mit Stadt und Kanton Luzern sowie mit den Vertretungen der Fanorganisationen waren erneut konstruktiv und wertschätzend.

*Herbert Willmann
Präsident Fanarbeit Luzern*

Saisonrückblick

Fanarbeit Luzern

**Im Wellenbad von sportlichem Erfolg,
(vereins-)politischen Unruhen und hoher
Identifikation**

Die Saison 2022/23 ist bei Redaktionsschluss noch nicht vollends zu Ende gespielt. Unabhängig davon sieht die Fanarbeit Luzern diese Spielzeit metaphorisch als Wellenbad mit einer Vielzahl schwieriger und positiver Facetten.

Eigentlich hätte man nach der letztjährigen Saison mit der grossen Wiederöffnung der Stadien nach der langen Covid-Zeit trotz anfänglichen Schwierigkeiten mit dem Einpendeln der Abläufe der Spieltage meinen können, dass sich die allgemeine Grosswetterlage rund um den Fussball und den FC Luzern beruhigen würde. Doch die Modus-Frage mit den Playoffs, der Konflikt mit Bernhard Alpstaeg, der Ruf nach personalisierten Tickets und schliesslich auch die viel diskutierten Fanmärsche sorgten für Aufruhr. Andererseits zeigten sich positive Entwicklungen wie die schon lange nicht mehr erlebte Anziehungskraft des FC Luzern, die sich durch volle Stadien, ausgelastete Gästesektoren,

gute Stimmung in den Extrazügen sowie die äusserst hohe Anzahl Familien und die grosse Nachfrage beim Jugendangebot «Ragazzi Lucerna».

«Sturm und Drang» rund um den FC Luzern

Mit der positiven Sogwirkung der Rückrunde und der erfolgreichen Barrage im Rücken konnten der FC Luzern und die Fans mit Vorfreude in die neue Saison steigen. Für die Fanarbeit Luzern war schon früh spürbar, dass der FC Luzern die Fans quer durch die Innerschweizer Landschaft bewegte. Deutlich wurde dies nach den angriffigen Interviews von Bernhard Alpstaeg im Oktober 2022, als innert kürzester Zeit mit «Zäme meh als 52 %» eine Bewegung in Erscheinung trat, welche eine ganze Region im Sinne eines breit abgestützten FC Luzern hinter sich zu bündeln vermochte und die Fanbasis solidarisch geeint hat. Die Fanarbeit war in dieser brisanten Thematik zwar Ansprechpartnerin für Fans und Vertreter des FC Luzern und führte

auch ein Gespräch mit Bernhard Alpstaeg, war jedoch nicht aktiv in die Angelegenheit involviert. Auf anderen Ebenen war die Fanarbeit Luzern umso initiativer am Werk, so zum Beispiel in den Diskussionen im Umgang mit den Gästefans aus Basel und der von der Polizei seit 2021 geforderten Fanmarschbewilligung. Die beiden

Heimspiele gegen den FC Basel waren von Planungsunsicherheit, Anspannung und Aufeinander-treffen von Fans am Bundesplatz oder Sachbeschädigungen an der Zentralbahn negativ begleitet. Die Vor- und Nachbesprechungen mit Fans, Luzerner Polizei, Stadt Luzern, Fanarbeit Basel, Sicherheitsverantwortlichen beider



Clubs und der SBB waren intensiv und von teils unterschiedlichen Meinungsauffassungen geprägt. Die Fanarbeit Luzern setzte sich dabei für pragmatische Lösungen ohne grosse Einschnitte in die langjährige Praxis ein, um einen möglichst reibungslosen Ablauf des Spieltags zu gewährleisten. Der Umgang mit Fanmärschen wird die Akteure der FCL-Spieltage auch in den kommenden Jahren begleiten.

Mit den punktuellen Unruhen um die Heimspiele des FC Luzern wurden auch die Stimmen aus der

abgelehnt beziehungsweise für nicht dringlich erklärt und mehrheitlich auf zielführendere nationale Lösungen hingewiesen.

Neben den (vereins-)politischen Geschichten hat sich in den Schweizer Fanszenen Widerstand gegen die Einführung der Playoffs gebildet. Schweizweite Unterschriftensammlungen vor der ausserordentlichen Generalversammlung der Swiss Football League sowie Lobbying bei den Vereinen haben Wirkung gezeigt: Der Playoff-Modus wurde mit 12:8 Stimmen wieder rückgängig

Mit den punktuellen Unruhen um die Heimspiele des FC Luzern wurden auch die Stimmen aus der Politik rasch lauter.

Politik rasch lauter. Zwei politische Vorstösse von «Die Mitte» forderten personalisierte Tickets und stellten weitere konkrete Forderungen. Die Fanarbeit Luzern hat eine Stellungnahme gegen die Einführung von personalisierten Tickets in Luzern verfasst. Im Rahmen einer Beiratssitzung, weiteren Gesprächen und in einem Medienbericht haben wir den minimalen Nutzen und den konträr hohen Aufwand aufgezeigt sowie auf die Risiken mit weitgreifenden Konsequenzen hingewiesen. Der Kantonsrat hat die Vorstösse

gemacht. Somit wird ab der Saison 2023/24 mit zwölf Teams im sogenannten «Schottenmodus» gespielt.

Neuer Wind bei «Ragazzi Lucerna»

Auf die neue Saison hat Ragazzi Lucerna ein neues Gesicht bekommen. Svenja Odermatt leitet neu die Geschicke des Jugendangebots. Sie löst Tim Willmann ab, welcher nach acht Jahren das Zepter übergibt. Unter der Leitung von Tim blühte Ragazzi richtiggehend auf und war zuweilen das



mit Abstand grösste Ragazzi-Projekt in der Schweiz. Dutzende von jugendlichen FCL-Fans haben in jener Zeit ihre ersten begleiteten Auswärtsfahrten erlebt und sind vielfach bis heute Teil der grossen FCL-Familie geblieben. Die Ragazzi-Saison war jedoch eher schleppend mit wenigen Teilnehmenden gestartet. Mit Aktionen, Werbung an Spieltagen, Mithilfe von ehemaligen Ragazzi und einem stabilen Kern von Jugendlichen haben die Auswärtsfahrten in der Rückrunde vermehrt Zulauf erhalten, sodass gegen Ende der Saison regelmässig zwischen 10 und 20 Jugendliche dabei waren.

Im März 2023 fand der Fahnenbaseltag auf der Allmend statt. Bei der Organisation und Durchführung war die USL verantwortlich, die Fanarbeit Luzern koordinierte und unterstützte die Aktion. Die Nachfrage nach der Gestaltung von Fahnen und Doppelhaltern war so gross wie noch nie. Zwischen 60 und 70 junge und jung gebliebene Fans waren vor Ort. Sie verliehen ihrer Identifikation mit dem FC Luzern kreativ Ausdruck.

«FCL für alli»

Neben Ragazzi initiierte die Fanarbeit Luzern in dieser Saison das Projekt «FCL-Inklusion». Nach dem erfolgreichen Pilotprojekt Ende der

letzten Saison hat die Fanarbeit in Zusammenarbeit mit der Heilpädagogischen Schule Luzern das Projekt an vier Spieltagen durchgeführt. Ziel des Projekts ist die Erhöhung der gleichberechtigten Teilhabe von Jugendlichen mit einer Beeinträchtigung am gesellschaftlichen Leben, konkret mit dem niederschweligen und regelmässigen Angebot von begleiteten Heimspielbesuchen des FC Luzern.

Jugend, nicht nur im sportlichen Bereich. Dies wird von vielen Fans geschätzt und zeigt, dass der FC Luzern mit seiner Strategie der Jugendförderung gewinnbringend und nachhaltig unterwegs ist.

Nationales Netzwerk Fanarbeit

Fachlich hat sich die Fanarbeit Luzern regelmässig im Rahmen



Ziel des Projekts ist die Erhöhung der gleichberechtigten Teilhabe von Jugendlichen mit einer Beeinträchtigung am gesellschaftlichen Leben, konkret mit dem niederschweligen und regelmässigen Angebot von begleiteten Heimspielbesuchen des FC Luzern.

An den vier Spieltagen nahmen jeweils zwischen 8 und 12 Jugendliche teil. Die Rückmeldungen von diversen Seiten sind äusserst positiv. Zusätzlich einmalig wurden dazu auch Jugendliche des Jugenddorfs Knutwil eingeladen. Auf Vereinsebene setzte sich die Fanarbeit Luzern erfolgreich für attraktive Preise für jugendliche Fans ein. Die Ticketpreise für U16 werden auf die nächste Saison gesenkt. Bereits heuer waren gefühlt so viele Familien an den FCL-Spielen wie nie zuvor. Der FC Luzern unterstützt die

des «Netzwerks Fanarbeit» ausgetauscht, in welchem alle sechs Fan(sozial-)arbeitsstellen von Luzern, Basel, Bern, St.Gallen, GC und Zürich präsent sind. Dabei werden in regelmässigen Abständen nationale Themen wie zum Beispiel personalisierte Tickets, Playoffs, das neue Rollmaterial der Extrazüge, Umsetzung von Konzepten zum Good Hosting oder fanarbeitspezifisch relevante Medienberichterstattungen besprochen.

Diverses

Beim Austausch mit den Verant-

wortlichen der SBB wird bei der Organisation und Umsetzung der Luzerner Extrazüge ein sehr positives Fazit gezogen. Die Zusammenarbeit war gut, die Auslastung hoch, die Beschädigungen niedrig und auf den Zügen herrschte gemäss den Zugchefs ein respektvoller Umgang und grundsätzlich eine freudige Stimmung.

Die Fanarbeit Luzern hat im Verlauf der Rückrunde ihr Konzept mit Unterstützung von Vertretern des Vorstands überarbeitet. Das bestehende Konzept aus dem Jahr 2018 wurde aktualisiert und einige strategische Ausrichtungen angepasst. Das neue Konzept wird an

der Mitgliederversammlung Ende Mai 2023 genehmigt werden.

Die Fanarbeit Luzern hat anlässlich von acht Interviews im Rahmen von Schüler-, Vertiefungs-, Matura- und Bachelorarbeiten sowie bei zwei Berichten von (Online-) Tageszeitungen Auskunft gegeben. Zusätzlich hat sie einem Mädchen der Kanti Alpenquai ein eintägiges Schnupperpraktikum im Feld der Sozialen Arbeit ermöglicht.

Surfend dem Saisonabschluss entgegen

Die Saison 2022/23 hat die Fanarbeit Luzern in ihren Tätigkeiten und Rollen ganz unterschiedlich

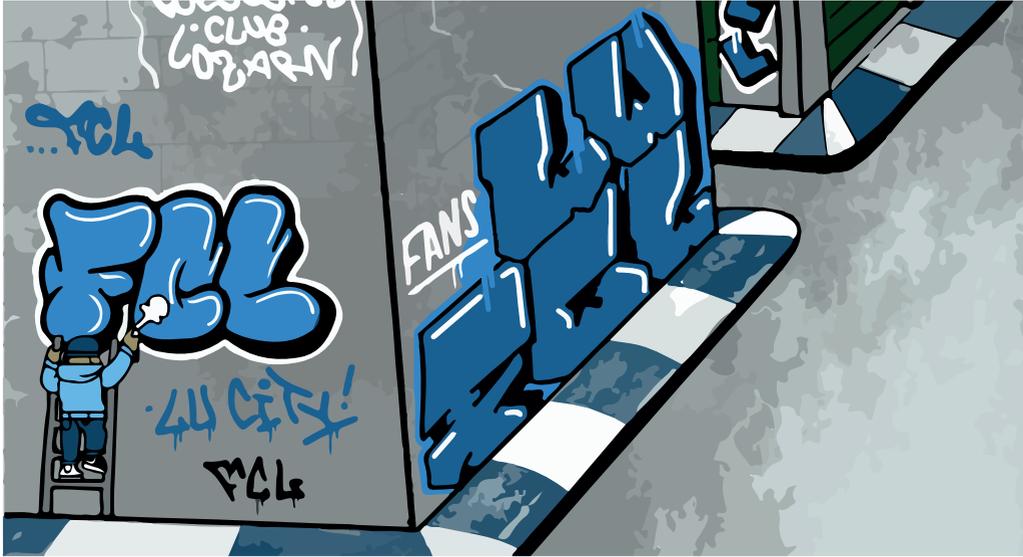


herausgefordert, was rückblickend als positives Signal für die Wichtigkeit und Vielschichtigkeit der Fanarbeit betrachtet werden kann. Im bildlichen Wellenbad gesprochen, folgte in dieser Saison neben

Die Saison 2022/23 hat die Fanarbeit Luzern in ihren Tätigkeiten und Rollen ganz unterschiedlich herausgefordert, was rückblickend als positives Signal für die Wichtigkeit und Vielschichtigkeit der Fanarbeit betrachtet werden kann.

dem Tagesgeschäft Begleitung der Spiele des FC Luzern Welle um Welle, welche teils mit den Unruhen um den Club und dem fanpolitischen Klima schwierig zu bändigen waren. Andererseits konnten wir den grossen Andrang bei den Spielen und bei Ragazzi Lucerna sowie die gestiegene Identifikation mit dem Verein positiv nutzen. Mit den letzten Spielen der Saison wird sich zeigen, ob und wie weit die Euphoriewelle den FC Luzern und seine Fans tragen wird – lokal verankert, mit Blick Richtung Europa. Die Perspektiven sehen gut aus. Viva FCL!

Street Art im Umfeld von Fankurven



Das Titelbild dieses Jahresberichts wurde von einem Fan gestaltet. Es stellt jedoch den künstlerischen Ausdruck und die Identifikation zum FC Luzern und der Stadt Luzern überspitzt dar. Es ist bewusst ungefiltert abgebildet und deckt sich nicht mit den Vorstellungen der Fanarbeit Luzern. Selbstverständlich ist der Fanarbeit Luzern bewusst, dass es sich bei Street Art mehrheitlich um Tätigkeiten im illegalen Bereich handelt. Die Fanarbeit setzt sich in diesem Jahresbericht intensiver mit dem Phänomen der Strassenkunst beziehungsweise der Kurvenkunst auseinander.

Dieses Thema beschäftigt die Fanarbeit Luzern in den letzten Jahren auf diversen Ebenen, sei es medial oder im institutionellen Austausch, im Rahmen von illegalen Aktionen während Spieltagen oder auf Projektebene. Ziel des Jahresberichts ist die kritische Auseinandersetzung mit der allgegenwertigen FCL-bezogenen Street Art und deren Betrachtung aus verschiedenen Perspektiven. Die Fanarbeit Luzern will sich diesem Thema im Spannungsbogen zwischen den Auffassungen von Kunst, Identifikation und Sachbeschädigung ganzheitlich annehmen.

Street Art ist in der Ultraszene sehr präsent. Einerseits wird die Liebe und Leidenschaft zum Club zur Stadt und ihren Farben zum Ausdruck gebracht. Andererseits wird bei Gegebenheiten auf fanpolitische Anliegen aufmerksam gemacht. Dabei stehen immer die Identifikation und die Botschaft im Fokus, auf möglichst kreative Art und Weise Aufmerksamkeit zu erzeugen. Das meistverbreitete «Stilmittel» ist das Tagen, also

Das meistverbreitete «Stilmittel» ist das Tagen, also das schnelle und schwunghafte Aneinanderreihen von Buchstaben, womit der eigene Bezirk oder bei Auswärtsfahrten als Zeichen von «wir waren hier» markiert wird.

das schnelle und schwunghafte Aneinanderreihen von Buchstaben, womit der eigene Bezirk oder bei Auswärtsfahrten als Zeichen von «wir waren hier» markiert wird.

Die Steigerung von Tags wird in der urbanen Kunst als Throw-Ups bezeichnet, weil sie deutlich größer und umfangreicher ausfallen. Oft schmücken Fans graue Wände in den Farben ihrer anliegenden Stadt, wobei komplexere, meist geschwungene Schriftzüge möglichst schnell angebracht werden.

Was in der Umgangssprache als Pieces bezeichnet wird sind die omnipräsenten, farbenfrohen Graf-

fitis, welche sich mit aufwändig, teilweise kaum lesbaren Schriftzügen samt Bildern oder Figuren abheben. Beliebte Ziele für Sprayer sind entlang des Eisenbahnnetzes, deren Anblick sich Zugreisende kaum entziehen können. Im Kontext Fankultur zeigen sich Pieces vielmehr in aufwendig vorbereiteten Choreographien, welche auf leichtem Stoff aufgemalt wird. Diese haben meistens zum Ziel die eigene Mannschaft beim Einlaufen ins Stadion zum Sieg anzupeitschen.

Eine weitere «kreative Waffe» ist der Kleberkult, wobei zwischen in Massenproduktion gefertigte und



andererseits von Hand selbstgestalteten Stickers unterschieden wird. Vor allem Letzteres bietet kreativen Köpfen eine attraktive Möglichkeit, sich auszuleben und gleichzeitig seinen Herzensverein zu supporten. Da sich das Verbreiten der Kleber in Fanszenen bei diversen Altersgruppen als «Part of the Game» etabliert hat, wird dabei das Nachahmen bei Jüngeren unglücklicherweise gefördert. Das Bewusstsein, dass das Anbringen von Klebern auf öffentlichem Grund strafbar ist, geht vielen Fans im «Schutz» der Masse abhanden.



Formen

Bedeutung

Graffitis

- Graphien: einritzen, malen, schreiben
- Überbegriff von Tags, Throw-ups und Pieces

Tags

- Schnell angebrachte «Unterschrift» mit (Künstler-) Name, Pseudonym, Alias, Gruppierung oder individuelles Logo.
- Repräsentiert den Namen des Künstlers, der Gruppierung oder des Vereins.
- Material: Spraydosen, Filzstifte mit breiten Aufsätzen

Throw-ups

- Größere, umfangreichere und farbenfrohere Tags, die teilweise mit zusätzlichen Umrissen und Schattierungen den Buchstaben erweitern. Meist nur wenige Farben, dafür grossflächige Buchstaben.
- Wie beim Tag steht die Schnelligkeit und Fertigkeit im Vordergrund, oft an Autobahnen und entlang der Eisenbahnlinien zu sehen. Throw-ups sind weit verbreitet, weil das schnelle Anbringen und Verbreiten bei einer breiten Masse die gewünschte Aufmerksamkeit einheimst.
- Material: Spraydose, Farbe mit Malerrollen oder ultrabreite Filzstifte



Formen

Bedeutung

Pieces

- Vom Wort Masterpieces abgeleitet, bedeutet das Gesamtkunstwerk. Bubble-Style, Wild-Style oder 3D-Style sind die gängigsten Schriftstile, welche in der Bevölkerung als Graffitis wahrgenommen werden.
- Aufwändige Schriftzüge (Letters) mit Figuren (Characters), welche vermehrt in Choreographien und Spruchbänder im «Graffitistil» aufwendig gemalt oder gesprayt werden.
- Material: Spraydosen, Farben, Stoff

Stencil

- Eine weitverbreitete Street Art Form, in welcher mit Hilfe von Schablonen Wörter und/ oder Bilder aufgetragen wird. Der Vorteil ist das schnelle und mehrmals anwendbare Anbringen.
- Material: Farbe mittels vor-gefertigter Folie oder Karton auftragen.

Kleber

- Mittel um «Revier» zu markieren oder ein fanpolitisches Anliegen zu verbreiten. Von Massenproduktion bis selber kreierte Einzelstück, welche in verschiedenen Grössen und Formen mit Slogans, Sprüchen, Namen und Logos des Vereins, Gruppierung, Gründungsjahr und oft in den Vereinsfarben verbreitet sind.
- Material: Stifte, Kollagen, Print etc.

Rückblick BUNTEsplatz



Während 18 Tagen sind im November 2019 die Randsteine am Bundesplatz in den hiesigen Stadtfarben Blau und Weiss. In dieser Zeit entfachen die Medien einen öffentlichen Diskurs, indem sie fast täglich über das «Ereignis am Bundesplatz» berichten. Während aus den Sozialen Medien ausschliesslich positiver Reaktionen erfolgen, ist seitens Stadt unklar über den nächsten Schritt: «Man wolle die Hintergründe noch besser verstehen» heisst es in ihrem Communiqué. Es scheint so, als wolle man abwägen zwischen

der überwiegend positiven Rückmeldung aus der Bevölkerung und der Verkehrssicherheit. Dieser chronologische Rückblick soll aufzeigen, wie diese «temporäre Street Art Aktion» über die FCL-Fangemeinschaft hinaus polarisierte.

11. November 2019 Die Medien berichten, dass nach dem FCL Heimspiel am vergangenen Samstag offenbar FCL Fans zum Farbtöpfchen griffen. Die Onlineplattform Zentralplus fragt den technischen Sachbearbeiter der

Stadt Luzern an, ob eine Anzeige gegen Unbekannt erstattet wird, was dieser bestätigt. Er stelle sich vor, dass eine Reinigung aus Sicherheitsgründen nötig sei. Damit wurde der Stein ins Rollen gebracht.

Positive Reaktionen zur Aktion auf den sozialen Medien: Vielen gefällt der neue Anstrich am Bundesplatz. Die Farben seien eine schöne Abwechslung im sonst so grauen Alltag. Das Lokalblatt LZ verweist in seinem Bericht auf die Zunahme illegal angebrachter blauweissen Flächen auf Betonelementen entlang von Strassen und Autobahnen, wie es auch in anderen Städten der Fall ist. Man warnt Nachahmer vor Freiheitsstrafen von bis zu drei Jahren oder vor hohen Bussen, so die Polizei auf Anfrage von Zentralplus.

15. November 2019: Schmierereien am Bundesplatz: Stadt Luzern wartet zu – Farbe wird noch nicht entfernt: Stadt Luzern stellt noch keinen Strafantrag. Viele Befürworter hoffen, dass die Farbe bleibt. Eine Gruppe von Fachleuten von Stadt, Kanton, Polizei sowie die Fanarbeit Luzern werden an einem Runden Tisch die Sachlage prüfen und klären. Man wolle die Aktion besser verstehen und nicht überstürzt handeln. Als Ausdruck der Fankultur wolle man dem Wesen dieser Kultur Rechnung tragen.

21. November 2019 Die Medien veröffentlichen, dass die Fraktion der Jungen Grünen in einem dringlichen Postulat den Stadtrat auffordert, die Bemalungen so zu belassen und auf die Entfernung der Farbe zu verzichten. Sie begründen ihren dringenden Vorstoss, dass die Farbe Blau den sonst so monotonen Bundesplatz aufwertet.

Um 18:00 Uhr wird bekannt gemacht, dass die Farbe am Bundesplatz definitiv entfernt wird und Strafanzeige wegen Sachbeschädigung eingereicht wird. Der Vorstoss, der mittlerweile über die Fraktion heraus Sympathien genießt, habe rechtlich keine aufschiebende Wirkung zur Folge. Darauf äusseren sich verschiedene Vertreter und Fraktionschefs der Stadtluzerner Parteien zum Entscheid. Während SP und die Grünen den Entscheid bedauern, befürworten ihn CVP, FDP und die SVP.

28. November 2019 eine Woche später ist es soweit, die blaue Farbe wird entfernt und überstrichen. Die Kosten für das Entfernen sollen sich auf einen grösseren vierstelligen Betrag belaufen. Die Diskussion um Street Art bleibt und zeigt auf, dass dieses Thema aus Perspektive der Stadt, den Medien, den Fans und Teilen der Bevölkerung als relevant betrachtet wird.

Vom Stadion in die Stadt - Street Art zwischen Illegalität und künstlerischem Ausdruck

Aktive Fans unterstützen den Verein und die Mannschaft im Stadion mit optischen Stilmitteln wie zum Beispiel mit Choreographien, Fahnen, Doppelhaltern und Spruchbändern. Diese Ausdrucksformen werden nicht einfach nur rein sachlich umgesetzt, sondern besitzen einen hohen kreativen Anspruch. Visuelle Darstellungen sind wichtige Elemente der Fankultur - so hat auch Graffiti und Street Art Einzug in die Ultra-Kultur gehalten, welche sich in den letzten zwanzig Jahren mehr und mehr ausgeprägt hat.

Entwicklung der Street Art im Fussballkontext

Unter «Graffiti» versteht man das Zerlegen von Kunst und Design in ihre Grundbausteine und deren Neuformierung durch individuelle Signatur. Ihre drei Bestandteile sind Tags, Throw-Ups und Pieces. Der Ursprung von Graffiti sind in den 1970-er Jahren in New York zu finden. Von da aus gelang der Szene auch der künstlerische

Durchbruch, indem erste Graffiti-Künstler in Galerien aufgetaucht sind sowie Filme das Geschehen der Szene beleuchteten. In den 1980-er Jahren schwappte die Subkultur des Graffiti über den grossen Teich nach Europa. Bis weit in die 1990-er Jahre waren Graffiti nicht ohne die grosse Verbundenheit mit der Hiphop-Szene denkbar. Diese nicht autorisierte Kunst im Öffentlichen Raum hat sich im Laufe der Zeit weiterentwickelt und wird heute meist unter dem Begriff «Street Art» verstanden.

Fussballfans nehmen mit verschiedenen Formen von Street Art den Charakter einer Stadt auf und versuchen sie zu repräsentieren indem Wahrzeichen abgebildet oder Botschaften in Mundart verwendet werden, um die Verbundenheit zur Region und dem Verein in den Vordergrund zu stellen und somit die starke Identifizierung der Szene mit der Stadt auszudrücken. Auch eine Forderung zur Mitgestaltung des öffentlichen Raumes und

die Markierung des Territoriums wird mit der Präsenz von Street Art im Stadtbild ungefragt geltend gemacht. Dabei sind Gestaltungsformen aus dem Fussballumfeld mittlerweile ziemlich dominant in der Street Art anzutreffen. Dieses Konzept der Markierung lässt sich auch beim Spieltag in anderen Städten oder Stadien übertragen. Aus der Perspektive von Ultras verschönern sie mit ihren Graffitis die Stadt und repräsentieren die Liebe zum Verein und zur Stadt nach aussen. Neben Graffitis sind dazu bei Fans seit einigen Jahren vor allem Kleber sehr beliebt. Jene Formen sind, mit Ursprung in der Skateboardszene der 2000-er Jahre, eher der jüngeren Generation von Street Art zuzuordnen.

Street Art eckt an, Subkulturen reizen Grenzen aus. Die aktive Fankultur und Street Art sind heutzutage untrennbar miteinander verbunden. Street Art ist illegal und geht unter «Sachbeschädigung» oder «Vandalismus». Gemacht wird es trotzdem. Dabei befinden sich Fussballfans in der öffentlichen Diskussion wie im Stadion mit ihren Stilmitteln im illegalen Bereich stets zwischen verbotenem und künstlerisch unterstützendem Ausdruck. Wichtig in der Debatte erscheint der Fanarbeit Luzern der Umgang damit. Es soll darauf hingewiesen werden, dass Street Art verboten ist und bei Beeinträchtigung der

Verkehrssicherheit sieht dies die Fanarbeit zusätzlich heikel. Nichtsdestotrotz soll Street Art nicht per se kriminalisiert werden, um damit die Grundlage für einen Dialog zu verwehren, sondern als Teil der Fankultur anzuerkennen und gewisse Ansprüche in einem kanalisierten und städtisch akzeptierten Rahmen möglich zu machen. Mit einem projektbasierten Miteinbezug geht ein Verantwortungsbewusstsein im Öffentlichen Raum einher, welches schlussendlich für alle gewinnbringende Wirkung erzielt.

Projekt «Splittkisten»

Aus Sicht der Stadt entsteht durch Street Art mit den anfallenden Reinigungskosten ein



Theaterplatz

hoher Aufwand. Um eventuellen illegalen und zum Teil blossen Schmierereien präventiv vorzubeugen, gibt es in vielen Städten im deutschsprachigen Raum Flächen, die legal gestaltet werden dürfen,



Spitalstrasse

um das künstlerische Stadtbild zu bereichern. So entstand auch in Luzern2022 auf Initiative von Fans und in Zusammenarbeit mit dem Strasseninspektorat Luzern (STIL) und der Fanarbeit Luzern ein Projekt mit sieben Splittkisten, welche unter bestimmten Voraussetzungen und mit Bezug zur Stadt Luzern legal gestaltet werden konnten. Insgesamt gibt



Voltastrasse

geprägt, mit und häufig auch ohne FCL-Bezug. Zusätzlich zum eher verbrauchten Zustand vieler holzigen Kisten, machten die Splittkisten keinen ansehnlichen Eindruck. Mit der aufwändigen Gestaltung der Kisten wurden einerseits «Nicht-Orte» nachhaltig zu ästhetischen Farbtupfen im Stadtbild und andererseits konnten Elemente der Street Art im legalen Rahmen und professionell im Sinne von FCL-Fans umgesetzt werden. Die Fans investierten viel Zeit und finanzierten das gesamte Material aus eigenen Mitteln ohne Anspruch auf Gegenleistung. Die zahlreichen Reaktionen, welche von diversen Leuten an die Fanarbeit Luzern gelangten, waren bis auf wenige Ausnahmen, äusserst positiv.



Schüür

es in der Stadt Luzern über 200 Splittkisten. Die Ausgangslage war klar: Vor allem in der Innenstadt waren die Splittkisten, in denen Streugut zur Wartung der Strassen gelagert wird, von Tags, Klebern oder kleineren Sprayereien

Literatur:

Blickfang Ultra (2008). Ultra. Eine Subkultur?! Teil 3. Graffiti. S.46-51.

Gabler, Jonas (2011): Die Ultras: Fussballfans und Fussballkulturen in Deutschland.

Grün, Andreas (2016): Ultras und Graffiti – Ein Aufeinandertreffen zweier Subkulturen.

Waclawek, Anna (2012). Graffiti und Street Art.

«Nachgefragt bei...»

Benedikt Bucher, Ressortleiter Betrieb und Strassenunterhalt, Strasseninspektorat (STIL) Stadt Luzern

Das Strasseninspektorat Luzern (STIL) ist bei seinen Tätigkeiten regelmässig mit «Street Art», gesetzlich in den meisten Fällen unter Vandalismus oder Sachbeschädigungen laufend, konfrontiert. Benedikt Bucher, seit 2014 beim STIL tätig und seit Februar 2023 Leiter Betrieb und Strassenunterhalt, nimmt sich Zeit für einen Einblick in die Aufgabenbereiche in all ihren Facetten.

Ich kann mir vorstellen, dass in Ihrem Berufsfeld ein breiter Fächer von Zuständigkeiten im Unterhalt des öffentlichen Raumes anfallen – wie sieht dies konkret aus?

Ich führe rund 70 Angestellte, welche täglich für die Reinigung auf öffentlichem Grund zuständig sind. Dazu gehören die Abfallbewirtschaftung, kleinere bauliche Angelegenheiten, Instandsetzung von Wegen oder der Winterdienst.

Wie sehr nimmt euch dabei das Thema «Street Art», ob allgemein oder FCL-spezifisch, ein?

Es ist ein grosser und zeitlich zunehmender Aufwand, den das

STIL dabei betreibt. Sprayereien oder die vielen Kleber während der Saison beschäftigen uns vor allem in der Neustadt bis hin zur Allmend. Auch die FCL-Tags haben zugenommen, dies ist unter anderem auch an der Langensandbrücke zu beobachten. Neu wurde auch schon mehrmals auf der Innenseite der Brücke gesprayt, was zusätzlich aus Sicht der Verkehrssicherheit heikel ist. Seit zwei Jahren gibt es auch im Rahmen eines Arbeitsintegrationsprogramms ein Anti-Graffiti-Team.

Regelmässig sieht man Mitarbeitende Kleber von den Eisenstangen der Verkehrsschilder kratzen. Wie sieht da euer Umgang aus - Stichwort Sisyphusarbeit?

Entscheidend ist, ob es die Sicherheit tangiert oder nicht. Wenn ein Schild verklebt ist und nicht mehr vollständig lesbar ist, müssen wir handeln und den Kleber entfernen. Auch dies gestaltete sich in den letzten Jahren schwieriger, da die Schilder mit einer neuen Gesetzgebung eine Reflektionsfolie besitzen und die bei der Entfernung eines Kle-

bers möglicherweise beschädigt werden. Dadurch wurde der ganze Reinigungsprozess teurer und aufwendiger. Wenn die Kleber nur schon nicht direkt auf die Signalisationstafeln angebracht würden, wäre schon viel zeitlicher und finanzieller Aufwand eingespart.

Wie geht ihr mit den Sprayereien, Tags oder Klebern um? Gibt es dazu spezielle Vorgaben oder eine Strategie?

Klar ist, dass bei diskriminierenden oder politischen Botschaften das Graffiti möglichst schnell oder innerhalb von zwei Tagen entfernt werden soll, dies hat Priorität. Wir bekommen auch regelmässig Rückmeldungen aus der Bevölkerung und reagieren so bei Bedarf. Andererseits finde ich auch die Strategie der Stadt Basel spannend, wo Sprayer bei der Gestaltung von legalen Wänden

miteinbezogen und Flächen freigegeben werden. Dadurch hat sich in gewissen Gegenden das Stadtbild merklich verbessert.

Seit kurzem existiert auch ein Projekt mit Splittkisten, welche auf Anfrage von FCL-Fans legal und professionell in den Farben der Stadt Luzern gestaltet werden können. Wie sieht dazu Ihre Haltung aus?

Ich finde es eine super Sache, da aus Erfahrung bei schön gestalteten Flächen weniger Vandalismus passiert. Auch die Splittkisten, insbesondere die beim Theaterplatz, bilden einen Mehrwert für die Ästhetik der Stadt. Ich sehe an einigen Orten in der Stadt Luzern noch Potenzial, an welchen momentan eher unschöne Schmierereien das Bild prägen.

Organisation Fanarbeit

Team Fanarbeit

Fabian Achermann

Stellenleiter Fanarbeit, 60% Pensum

Ramin Nassiri

Mitarbeit Fanarbeit, 40% Pensum

Svenja Odermatt

*Ragazzibegleitung,
im Stundenlohn angestellt.*

Vorstand des Trägervereins

Bei Vorstandssitzungen trifft sich die Fanarbeit Luzern mit den Vertretungen von Stadt und Kanton Luzern, dem FC Luzern, der Luzerner Polizei und den beiden grossen Fanorganisationen. An sechs Treffen pro Jahr werden strategische Themen diskutiert. Austausch, Aufarbeitung von Zwischenfällen und Ausblick aufkommende Heim- und Auswärtsspiele sind ebenfalls auf der Traktandenliste.

Mitglieder des Vorstands

Herbert Willmann *Präsident*

Stefan Wolf *Vize-Präsident*
Präsident FC Luzern

Dominik Durrer *Aktuar*
Vertreter Kanton Luzern

Christian Wandeler
Vertreter Stadt Luzern

Paolo Hendry *Kassier*
delegiert von der Stadt Luzern

Adi Achermann
Kommandant Luzerner Polizei
(Ständiger Gast im Vorstand)

Melanie Zihlmann
Vertreterin und Präsidentin der
Fanorganisation VFFC

Leo Müller
Vertreter Fanorganisation USL

Beirat Fanarbeit Luzern

Dem Beirat der Fanarbeit Luzern gehören Persönlichkeiten der städtischen, kommunalen und kantonalen Politik an. Sämtliche politischen Parteien sind in diesem Gremium vertreten. Alle Mitglieder sind wichtige Ansprechpersonen für die Fanarbeit, erhalten Informationen aus erster Hand und beraten insbesondere den Präsidenten und den Stellenleiter Fanarbeit. Die neun Mitglieder treffen sich zweimal jährlich und stellen den Informationsaustausch und die Meinungsbildung in ihren Fraktionen sowie in ihrer Gemeinde oder in ihrem Quartier sicher.

Mitglieder Beirat 2021/22

Rolf Born

Kantonsrat FDP, Emmen

Noëlle Bucher

Departementssekretärin GSD, Luzern

Daniel Lütolf

Grossstadtrat GLP, Luzern

Ruedi Meier

altStadtrat und Sozialdirektor, Luzern

Melanie Setz Isenegger

Kantonsrätin SP, Emmenbrücke

Beat Wenk

Standortleiter Luzern und Zug, Transsicura (Objektschutz der SBB)

Michael Zeier-Rast

Grossstadtrat Die Mitte, Luzern

Patrick Zibung

Grossstadtrat SVP, Luzern

Peter Zurkirchen

Kantonsrat Die Mitte, Schwarzenberg



Impressum

Adresse

*Fanarbeit Luzern, Bundesplatz 9,
6003 Luzern,
info@fanarbeit-luzern.ch*

Druck *www.edubook.ch*
«DigiSPEED by Edubook» -

Auflage *150*

Fotos *fcl.fan-fotos.ch*

Layout und Illustrationen

Silvan Glanzmann, illustrath.ch

Erschienen

Luzern, August 2023



